

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 34 (1993)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Russland und die GUS  
**Autor:** Bruderer, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092675>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## SCHLAGLICHTER

### Russland und die GUS

#### Militärführung unterstützt Abrüstungsvertrag

Der kürzlich von den Präsidenten Bush und Jelzin unterzeichnete Vertrag über die Reduktion der strategischen Nuklearwaffen Russlands und der USA wurde in der russischen Öffentlichkeit mehrheitlich positiv aufgenommen, wenn auch von der altkommunistischen und der superpatriotischen Seite in bezug auf die Sicherheit des Landes recht kritisch dramatisierende Stimmen zu hören sind.

Da viele Beobachter dazu neigen (nicht ganz zu Unrecht), die russische Militärführung diesen beiden Lagern zuzuordnen, ist es sehr wichtig, angesichts der sehr instabilen politischen Situation und der ständig wechselnden Kräfteverhältnisse, die Stimmung im Offizierskorps und in der obersten Militärführung festzustellen.

Verteidigungsminister Armeegeneral Pawel Gratschow, der an den Verhandlungen in Genf und bei der Vertragsunterzeichnung in Moskau dabei war, äusserte sich bei Presseinterviews absolut positiv über den Vertrag. Generaloberst I. Sergejew, Oberkommandierender der strategischen Raketentruppen, widerlegte in einem Fernsehinterview die Befürchtungen über die Schwächung des Kräftepotentials Russlands infolge des abgeschlossenen Abrüstungsvertrags mit dem Hinweis auf die qualitative Modernisierung der Waffensysteme und auf die immer noch ausreichende Schlagkraft.

Sehr ausführlich und überzeugend argumentierte der neue Generalstabschef Russlands, Generaloberst Michail Kolesnikow (vgl. auch S. 16 dieser Ausgabe; Red.), vor Dozenten und Hörern der Akademie des Generalstabs zugunsten des Abrüstungsvertrags: «Bei der starken Kürzung der strategischen Angriffswaffen um etwa 2/3 gegenüber den gegenwärtigen Beständen ist es wichtig, sich nicht von Emotionen und raschen Schlussfolgerungen über unsere angeblich unbegründeten Konzessionen an die USA leiten zu lassen, sondern von nüchternen genauen Kenntnissen auf dem Gebiet der Nuklearwaffen als Ergebnis mehrfach durchgeführter Berechnungen und Prognosen.»



Generaloberst Michail Kolesnikow.

Bei der Begründung der Notwendigkeit des Vertrags war der Generalstabschef sehr offen, namentlich als er folgende drei Gründe anführte: «Die Lebensdauer unserer Raketen beträgt 10–15 Jahre, also müssten wir sie ohnehin vernichten, die Neuausrüstung ist wegen unserer Wirtschaftssituation praktisch unmöglich, und zudem befinden sich die entsprechenden Rüstungsbetriebe nicht in Russland, sondern in der Ukraine.» Politisch sehr wichtig ist die Tatsache, dass Kolesnikow «den hohen Grad der Übereinstimmung zwischen dem Verteidigungsministerium und dem Aussenministerium bei der Vorbereitung des Vertragswerks» betonte.

Bei seiner Argumentation zugunsten des Vertragsabschlusses unterstrich der Generalstabschef die Konzessionsbereitschaft der US-Unterhändler u. a. am Beispiel der Raketenstilllegung. Zunächst verlangten die Amerikaner deren vollständige Demonstration, willigten aber schliesslich ein, die alten Raketenstillsetzungen für kleinere, leichtere Raketen nach entsprechenden Veränderungen zu benutzen. «Diese amerikanische Konzession bedeutet für Russland die Ersparnis von 2 Mia Rubel.»

#### Wiederbelebungsversuch

Am Vorabend des seit langem geplanten und wiederholt verschobenen Treffens der Oberhäupter der GUS-Staaten am 22. Januar in Minsk müsste man zunächst die Frage klären, was die GUS heute eigentlich ist. Sind die Mängel der GUS Merkmale einer Totgeburt, die während eines Jahres konserviert und mumifiziert wurde, oder sind es die üblichen Kinderkrankheiten eines Neugeborenen? Ist dies eine Art getarnte Scheidung der ehemaligen Unionsfamilienmitglieder oder ein Hindernislauf via Souveränität zur Integration?

Solche Fragen sind berechtigt, denn nur ein kleiner Teil der vor einem Jahr in Taschkent getroffenen Vereinbarungen wird erfüllt. Es ist bezeichnend für den Realzustand der Gemeinschaft, dass eines der Hauptdokumente, die in Taschkent unterzeichnete Vereinbarung «Über die kollektive Sicherheit», bis heute nur von drei Parlamenten der teilgenommenen Staaten (Armenien, Kirgistan und Tadschikistan) ratifiziert wurde, während der Oberste Sowjet des Gründungsmitglieds Russland den Vertrag für «zu hart» hält.

Bei einer Diskussion mit Vertretern von Parteien und Bewegungen über die am 22. Januar bevorstehende Unterzeichnung (endlich!) der Statuten der GUS wurde der Präsident der Ukraine, der andere Initiant der GUS-Gründung, Leonid Kravtschuk, in seiner Opposition gegen die Gemeinschaft von führenden Persönlichkeiten der politischen Bewegung «Ruch» unterstützt. Er sagte u. a.: «Die Bestimmungen der Statuten entsprechen nicht den Grundinteressen unseres Volkes und werden deshalb nicht unterzeichnet.» Die «Ruch»-Führer gingen noch weiter und forderten den sofortigen Austritt der Ukraine aus der GUS.

Bedauern über ihr Nichtfunktionieren äussert der Oberkommandierende der GUS-Streitkräfte, Marschall Jewgenij Schaposchnikow. Mit soldatischer Geradlinigkeit spricht er aus, was viele denken: «Meine Analyse zeigt, dass nicht nur im militärisch-politischen Bereich, sondern in der Gemeinschaft selbst eine kritische

Situation besteht. Das letzte Jahr war zwar nicht umsonst, wenn man aber alle Plus- und Minuserscheinungen auf die Waage legt, so gibt es leider mehr destabilisierende Faktoren. Man sollte endlich aufhören, sich selbst und andere zu betrügen. Wenn wir eine Gemeinschaft brauchen, so fragt sich, welche. Eine klare und ehrliche Antwort möchte man am Treffen in Minsk hören.»

Einer der Teilnehmer, der Präsident von Kirgistan, Askar Akajew, ist ein überzeugter Anhänger der Gemeinschaft. Um so schwerwiegender ist sein Urteil über die heutige GUS. Gegenüber der Zeitung «Iswestija» (4.1.1993) sagte er: «... Die Form der heutigen Gemeinschaft entspricht aber weder den Interessen der GUS, noch den Interessen der einzelnen Mitglieder. Aus den Erfahrungen des letzten Jahres muss man schliessen, dass daraus überhaupt nichts Konstruktives entstehen kann. Wir müssen die Form der Gemeinschaft ändern.»

Akajew konkretisiert seine Vorstellungen: «Es muss drei Arten von Mitgliedern der Gemeinschaft geben: Vollmitglieder, assoziierte Mitglieder und Beobachter. Eine Kerngruppe von Staaten hat sich schon herauskristallisiert. Das sind Russland, Belarus, Kasachstan, Usbekistan und Kirgistan. Diese Staaten sind für die Integration und für eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit. Sie könnten in erster Linie Vollmitglieder der Gemeinschaft werden. Die anderen, die die Vorteile der GUS gerne geniessen, aber keine Verantwortung tragen wollen und die getroffenen Vereinbarungen nicht erfüllen, müssen sich entscheiden, zu welcher Art Mitglieder sie gehören.»

Das bevorstehende Treffen in Minsk wird wahrscheinlich die von Marschall Schaposchnikow gestellte Frage beantworten; denn es geht um die Wahl zwischen der Gemeinschaft als amorphes Gebilde ohne Koordinationsorgane bzw. mit Organen, die nur die Begegnungen und Besprechungen vorbereiten, oder einer lebensfähigen Staatengemeinschaft mit engen wirtschaftlichen und militärpolitischen Bindungen und entsprechend starken Koordinationsorganen. ■

**Perspektiven der Arbeitslosigkeit**

Anfang 1992 haben kompetente Stellen für Jahresende eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in Russland prophezeit. W. Supjan, Abteilungsleiter im USA- und Kanada-Institut der Akademie der Wissenschaften, schätzte die Arbeitslosen auf 4-12 Mio, A. Utkin vom Komitee des Obersten Sowjet für Sozialpolitik und Beschäftigung prognostizierte 6-15 Mio und A. Schapowalenko, Stellvertreter des Wirtschaftsministers, erwartete einen Anstieg auf bis zu 20 Mio. Optimistisch war der frü-

here Premierminister J. Gaidar. Er erwartete kaum 6 Mio Arbeitslose.

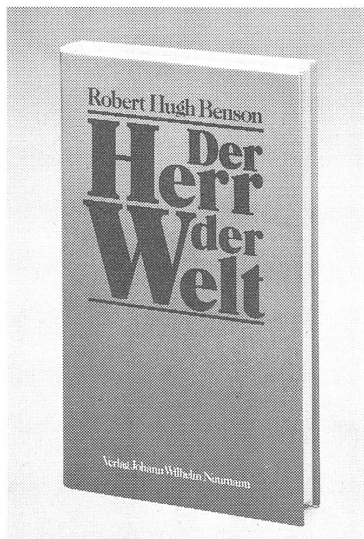
Der vielkritisierte und nun abgesetzte Gaidar hat sich am wenigsten getäuscht, denn am 1. Januar 1993 wurden in Russland 650 000 Arbeitslose registriert. Wahrscheinlich wird diese Zahl weiter rasch steigen, aber die Entwicklung im sehr schweren Wendejahr 1992 zeigt, dass die dramatischen (oder dramatisierten) Voraussagen über massenhafte Arbeitslosigkeit in Russland und die im Westen zu erwartende Flüchtlingswelle stark übertrieben waren.

Die Tatsache darf aber nicht zu allzu optimistischen Prognosen verleiten. Die beiden wichtigsten Massnahmen zur Beschränkung und Behebung der Massenarbeitslosigkeit — staatlich geförderte Arbeitsbeschaffung und Umschulung — sind in Russland sehr schwach entwickelt. Für öffentliche Aufträge z. B. im Wohnungsbau fehlen die Finanzen, und die berufliche Umschulung, für die es auch Mittel braucht, stösst auf psychologischen Widerstand: Die berufliche «Beweglichkeit» im Sinne einer Umprofilierung ist schwach entwickelt.

Um nicht russische Arbeitslose bei sich beschäftigen zu müssen, könnte die westliche Hilfe in den genannten Bereichen gezielt eingesetzt werden: Die staatlichen Kredite sollten zweckgebunden für Arbeitsbeschaffungsprogramme vergeben werden, und die privaten Investoren aus dem Westen könnten am besten in Unternehmen entsprechender Branchen in Russland Willensbildung und praktische Umschulung fördern.

*Georg Bruderer*

# Europa heute. Ein Humanismus ohne Gott drängt an die Macht. Wo er siegt, wird man dieses Buch verbieten.



Robert Hugh Benson  
„Der Herr der Welt“  
Verlag Johann Wilhelm Naumann,  
Würzburg  
309 Seiten, Fr. 30.90

Der Zukunftsroman, den der Engländer Robert Hugh Benson vor achtzig Jahren schrieb, ist eine Parabel auf unsere Zeit - kühn, spannend und treffsicher zugleich. Über Jahrzehnte war das Buch vergriffen. Jetzt lieferbar in einer neuen Ausgabe, ist es so aktuell wie nie zuvor.

Ein Mann tritt auf und bannt die Gefahr eines Krieges. Was das Christentum nie vermochte, gelingt ihm fast über Nacht:

Er stiftet Frieden zwischen Ost und West. Dann schenkt er den Menschen eine neue Religion - die Liebe zu sich selbst. Emanzipation ersetzt die Moral, Freundlichkeit tritt an die Stelle der Nächstenliebe, Wissen löst den Glauben ab.

Die Kirche hat ausgespielt. In Scharen strömt das Volk dem Friedensbringer zu. Die Verheißung eines Glücks auf Erden war stärker als Gottes Wort.

Dem Tode nahe, schickt ein greiser Papst die letzten Christen noch einmal hinaus in eine Welt, die alles Übernatürliche haßt.

**Dieser entscheidende Kampf beginnt jetzt.**

Im Verlag Johann Wilhelm Naumann erschienen.

## Bestellschein

An den CHRISTIANA-VERLAG  
CH - 8260 Stein am Rhein

Bitte senden Sie mir \_\_\_\_\_ Exemplare

Robert Hugh Benson

„Der Herr der Welt“

à Fr. 30.90 plus Versandkosten

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ/Ort

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift